

vor Nachstellungen zu schützen und durch Schonung sie zu temporärer Niederlassung und an geeigneten Oertlichkeiten zum Brüten zu veranlassen. Auf diese Weise liess sich hoffen, dass die bei uns erbrüteten Jungen möglicherweise wieder dahin zurückkehren und, ähnlich den Zwergtrappen in Thüringen, sich allmählich heimisch machen würden. Mehr zu erwarten, waren wir nicht berechtigt.

Villa Tannenhof bei Hallein, im September 1889.

Schwalben als Briefboten.

Da man einerseits wusste, dass die Schwalbe ein sehr lebhaftes Anhänglichkeitsgefühl für ihre Heimat äussert, andererseits ihre Flugschnelligkeit (120 bis 130 Kilometer in der Stunde) bekannt war, dachte man schon seit Längerem daran, die Schwalbe wie die Brieftaube im Depeschendienst zu verwenden.

Nach manchen Fehlversuchen hat man es nun doch zu einem Erfolge in dieser Frage gebracht. Man liess von Creil aus, ausser mehreren Brieftauben eine Schwalbe abfliegen, deren Heimat 242 Kilometer weit von Creil in Nordfrankreich lag; mit einer Geschwindigkeit von 130 Kilometern in der Stunde trotz ungünstigen Windes traf die Schwalbe eineinhalb Stunden vor der ersten Brieftaube ein.

Gelingt es nun, die Schwalben in ähnlicher Weise einzugewöhnen, wie die Brieftaube, so stände ihre weit bessere Eignung, besonders für den Depeschendienst im Kriege, ausser Frage.

Das französische Kriegsministerium hat sich bereits mit dieser Frage zu beschäftigen begonnen und kürzlich den Militärgouverneur von Lille beauftragt, einen Referenten zu wählen, welcher die vor Kurzem in Roubaix vorgenommene Versuche mit Briefschwalben hinsichtlich ihres Nutzens für militärische Zwecke prüfen soll. Es wird nun in den französischen Festungen eine Anzahl von Schwalben aufgezogen und eingewöhnt und sollen dann vor dem Referenten des Kriegsministeriums in einem Monate Versuche mit diesen Schwalben gemacht werden.

Loxia rubrifasciata und *Loxia bifasciata*.

Da ich die hiesigen Vogelsteller auf Anregung des Herrn Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen auf die Unterschiede der verschiedenen Arten Kreuzschnäbel aufmerksam machte, so wurden mir im Laufe dieses Jahres wiederholt „Krimse“ gebracht, die nach der Meinung der Leute abweichend von den gewöhnlichen waren. Man brachte mir Vögel mit besonders grossen Schnäbeln oder junge Vögel, welche etwas wie Binden über den Flügeln zeigten. Jedesmal waren es aber nur Fichtenkreuzschnäbel, welche sich heuer in grossen Mengen hier aufhielten. Endlich im Juli d. J. wurde mir ein Kreuzschnäbel gebracht, der zwei röthliche Flügelbinden hatte und den Herr von Tschusi als *Loxia rubrifasciata* bestimmte.

Gestern erhielt ich nun einen weissbindigen Kreuzschnabel, der am 22. September zu einem Fichtenkreuzschnabel geflogen kam, dessen Käfig an der Aussenseite eines Hauses in hiesigem Städtchen gehangen war. Während eine Leimspindel an dem Käfige angebracht wurde, entfernte er sich nicht weit, sondern kam gleich wieder zugeflogen und wurde gefangen. Der schöne Vogel ging leider nach 2 Tagen Gefangenschaft ein.

Neustadtl bei Friedland in Böhmen den 28. September 1889.

Robert Eder.

Kleine Mittheilungen.

Ein schneeweisser Baumpieper. (Anthus arboreus) wurde, einer Mittheilung der böhmischen Jagdzeitung „Háj“ zufolge, am 28 Juli d. J. vom Förster Franz Vojtěch auf der Herrschaft Neu-Serowitz in Mähren geschossen. R. v. D.

Unter einer Sendung von 200 Kreuzschnäbeln (*Loxia curvirostra*), die hier aus Taucha in Böhmen ankamen, befanden sich drei weissbindige Exemplare. Dr. K.

Wien, den 20. September 1889.

Heute noch zwei Schwalben hier gesehen. Dr. K.
Wien, 25. September 1889.

Druckschrifteneinlauf.*)

1. Die Natur. 38. Jahrg. Nr. 40—41.
2. Monatsschrift des deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt. 14. Jahrg. Nr. 13—14.
3. Allgemeine Encyclopädie der gesammten Forst- und Jagdwissenschaften. V. B. Lief. 6 und 7.
4. Freie Schulzeitung. 15. Jahrg. Nr. 50—51.
5. Természetráji füzedek Vol. XII. 1889.
6. Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern August 1889.
7. Schule und Haus. VI. Jahrg. Nr. 9.
8. Deutsche Jägerzeitung Nr. 50.
9. St. Andreasberger Blätter für Kanarienzucht. Nr. 26—27.
10. Der Waidmann. 21. Jahrg. Nr. 1.
11. Jos. Huschak's gesammelte Schriften.
12. Rivista italiana di scienze naturali e Bolletino del Naturalista. 9. Jahrg. Nr. 17—18.
13. Dr. Jägers Monatsblatt. 8. Jahrg. Nr. 9.
14. Der praktische Geflügelzüchter. 9. Jahrg. Nr. 35—36.
15. Der Geflügelfreund. 3. Jahrg. Nr. 36.

*) Diese Mittheilung wolle als Empfangsbestätigung genommen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Loxia rubrifasciata und Loxia bifasciata. 500-501](#)